

PRESSEMITTEILUNG | Essen, 12. März 2020

Am 14. März ist Tag der Diätassistenten

Gute Ernährung – Schlüssel zur Gesundheit

Wer in Ernährung und Diätetik investiert, profitiert davon: gesundheitlich, ökonomisch und ökologisch. Das ist nachzuweisen. Am Tag der Diätassistenten wird daran erinnert, dass es Diätassistenten sind, die eine qualifizierte Ernährungsberatung und Ernährungstherapie durchführen. Im Fokus: die Chancengleichheit der Patienten und die Sicherheit der Patientenversorgung.

In Deutschland ^ sterben jährlich 600.000 Menschen an nicht übertragbaren, durch Ernährung beeinflussbaren Krankheiten. Das sind fast 75 % aller Todesfälle. Trotz nachgewiesener Effektivität und Effizienz ihrer Tätigkeit gibt es bundesweit nur etwa 12.000 bis 15.000 Diätassistenten und Diätassistentinnen. Und nur sehr wenige Krankenhäuser beschäftigen Diätassistenten. Ein Mangel, der gravierende Konsequenzen hat; denn es wird prognostiziert, dass die ernährungsbedingten sog. Zivilisationskrankheiten und das damit verbundene Sterberisiko weiter steigen werden.

„Wir müssen dringend mehr dafür tun, dass die Notwendigkeit einer gesunden, adäquaten Ernährung in die Köpfe kommt, aus Gründen der Prävention von Krankheiten, aber auch zur Therapie“, sagt Uta Köpcke, Präsidentin des Verbandes der Diätassistenten – Deutscher Bundesverband e.V. (VDD). Die Diätassistenten unterstützen damit ausdrücklich die Bestrebungen der EU-Kommission, im nächsten Jahrzehnt die Gesundheitsförderung und Krankheitsvorbeuge in den Mittelpunkt des EU-Gesundheitsprogramms zu stellen.

Die richtige Ernährung ist der entscheidende Schlüssel, um den hohen Anteil ernährungsbedingter, nicht übertragbarer Krankheiten einzudämmen. Es scheitert jedoch nicht selten an der Befähigung der Menschen, diese Erkenntnisse im Alltag umzusetzen. Dass eine adäquate Ernährung bei der Behandlung von Krankheiten eine mindestens unterstützende Wirkung hat und vielfach lebensnotwendig ist (z.B. bei Stoffwechselerkrankungen, Diabetes, Mukoviszidose usw.), ist ebenso evident.

Diätassistenten sind diejenige Berufsgruppe, die als einzige aufgrund einer gesetzlichen und bundesweit gültigen Regelung speziell für die Ernährung in diesem Gesundheitsfachberuf ausgebildet sind. Auf der Grundlage eines umfangreichen Portfolios an Kompetenzen agieren sie wissenschaftlich fundiert, produktunabhängig und individuell auf den Patienten ausgerichtet. „Leider sind auch viele sog. Ernährungsberater unterwegs, deren Qualifikation nicht nachprüfbar ist, denn die Bezeichnung Ernährungsberater ist nicht geschützt. Anders ist das bei Diätassistenten“, gibt Uta Köpcke zu bedenken.

Die VDD-Präsidentin hebt hervor, dass jeder Euro, der in eine Ernährungsintervention durch Diätassistenten investiert wird, zu einem finanziellen Gewinn in Höhe von 14 bis 63 Euro führt.

Das Gesundheitssystem spare erhebliche Kosten, so Köpcke, weil sich durch eine angemessene Ernährung unter fachlicher Begleitung die Liegezeiten in Krankenhäusern und Komplikationsraten und Komorbiditäten verringern. Auch sprechen Patienten demnach besser auf Therapien an, Folgeerkrankungen bleiben aus, die individuelle Lebensqualität steigt, die Patienten wirken besser mit und verändern ihr Ernährungsverhalten langfristig.

>>>

Der VDD weiß sich mit der Forderung nach Implementierung der Ernährungstherapie ins Gesundheitssystem in einer Allianz mit kooperierenden Fachgesellschaften und Verbänden wie zum Beispiel mit der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM), dem Bundesverband der Ernährungsmediziner (BDEM) und den maßgeblichen Verbänden für das Heilmittel Ernährungstherapie QUETHEB, VDOE und VFED.

Jetzt sollten die politischen Weichen dafür gestellt werden, um die Ernährung in die Gesundheitsversorgung einzubeziehen.

3.717 Zeichen (inkl. Leerzeichen), 456 Wörter | Abdruck erwünscht, Beleg erbeten

Pressekontakt: VDD-Präsidentin Uta Köpcke
Tel.: 0201 9468 5370, mobil: 0152 31803383 | Mail: uta.koepcke@vdd.de

Hintergrund:

Die European Federation of Associations of Dietitians (EFAD) hat als europäischer Dachverband von Diätassistenten aus 29 europäischen Ländern kürzlich ein Whitepaper zum evidenzbasierten Nutzen einer Ernährungstherapie herausgegeben.

Informationen dazu im Infokasten sowie auf der Webseite www.vdd.de

EFAD-Whitepaper zum evidenzbasierten Nutzen einer Ernährungstherapie

Die European Federation of Associations of Dietitians (EFAD) hat die Vorteile und den Nutzen einer Behandlung durch Diätassistenten in einem Whitepaper zusammengestellt. Darin werden folgende fünf wichtige Punkte mit Literatur belegt:

- Die Behandlung durch Diätassistenten ist kosteneffektiv und kostensparend: Jeder in Ernährungsberatung und Ernährungstherapie investierte Euro führt zu einem finanziellen Gewinn in Höhe von 14 bis 63 Euro (1).
- Ernährung ist integrativer Bestandteil der Gesundheitsversorgung: Eine gesunde Ernährung wirkt präventiv, anti-entzündlich, ist nahrhaft und kann zur Heilung beitragen (2).
- Gute Ernährung verbessert die Gesundheit insgesamt: Patientinnen und Patienten, die eine Ernährungstherapie erhalten, setzen eine verordnete Diät häufiger dauerhaft um und weisen weniger krankheitsbezogene Symptome auf (3).
- Nachhaltige Ernährung, wie sie in den 17 Sustainable Development Goals der UN (SDGs) formuliert ist, unterstützt eine gesündere Bevölkerung: Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeit in nationalen Ernährungsempfehlungen hilft, die Gesundheit der Menschen zu verbessern. Sie trägt auch dazu bei, die negativen Auswirkungen der Lebensmittelproduktion auf unserem Planeten zu verringern (4).
- Empowerment, nicht nur Ernährungsinformation, ist der Schlüssel zu einer gesünderen Lebensweise: Hier wird explizit auf die Diätassistenten als diejenigen Experten verwiesen, die Einzelpersonen und Gruppen nicht nur informieren, sondern zu einer Veränderung ihres Ernährungsverhaltens befähigen können (5).

(1) Freijer, K. (2018). Annals of Nutrition and Metabolism, 72, 65–79.

(2) Szarc vel Szic, K., et al. (2015). Clinical Epigenetics, 7, 33.

(3) Academy of Nutrition and Dietetics Evidence Analysis Library. (2015). MNT: gastrointestinal disorders.

(4) Gonzalez Fischer, C., und Garnett, T. (2016). Plates, pyramids and planets. Developments in national healthy and sustainable dietary guidelines: A state of play assessment. Food Climate Research Network Environmental Change Institute & The Oxford Martin Programme on the Future of Food, The University of Oxford.

(5) Spahn, J.M., et al. (2010). Journal of the Academy of Nutrition and Dietetics, 110(6), 879-891.